

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 46 (1971)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Hobby-Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# H O B B Y - S E I T E

## Philatelie

### Postalisches — einmal chinesisch

Schon sehr lange vor Mao hatten die Chinesen erkannt, dass Briefe, die man schreibt, auch den Adressaten erreichen sollten, denn was hätte das Briefeschreiben sonst für einen Sinn. Die kaiserliche Regierung selbst hatte damals ein Kuriersystem aufgebaut, das «I Chan» oder «Ponny-Post» genannt wurde. Dieses brachte administrative Mitteilungen, neue Erlasse oder Gesetze in die entlegensten Provinzen. War eine Botschaft besonders dringlich, so trug der Kurier mit der Botschaft eine leicht angebrannte Vögelgelfeder mit sich, welche dies ersichtlich machte.

Der private Briefverkehr als organisiertes Geschäft kam jedoch erst im frühen 15. Jahrhundert in Schwung. Im 18. Jahrhundert war die Briefbeförderung bereits zu einer Organisation ausgebaut, die das gesamte, riesige Territorium des Reiches der Mitte umfasste und in nichts hinter den Postsystemen des kontemporären Europa zurückstand.

Als das Mandschu-Reich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Folge des Opiumkrieges und anderer militärischer Niederlagen, den europäischen Grossmächten sogenannte Vertragshäfen zu öffnen gezwungen war, organisierten die dort eingerichteten Konsulate dieser Mächte ihre eigenen Postämter. So gab es zum

Beispiel in Shanghai Postämter von fünf europäischen Nationen. Deren Dienst beschränkte sich auf den amtlichen Verkehr der Konsulate und der Angehörigen der Europäerkolonien untereinander und nach dem jeweiligen Mutterland.

Nun begannen auch die Chinesen ihren Postdienst zu reorganisieren. So beauftragte im Jahre 1866 der «tsung li yamen», also das Aussenministerium, den Generalinspektor der Zölle, die Postbeförderung der Konsulate und Gesandtschaften vorerst zwischen der kaiserlichen Residenz Peking und dem Hafen Tientsin zu organisieren. Für dieses rudimentäre Stadium der Post zeichnete ein Engländer, Sir Robert Hart, verantwortlich. Es verstand sich von selbst, dass Sir Robert die bereits fünfundzwanzig Jahre vorher in seinem Heimatland gebräuchliche Briefmarke nun auch für die chinesische Post zu verwenden gedachte. Aber erst im Jahre 1878 konnten die ersten Briefmarken erscheinen, die ein Beamter beim kaiserlichen See-Zoll, namens H. B. Morse, entwarf. Gedruckt wurden sie in der statistischen Abteilung des Seezollamtes in Shanghai. Die drei Wertstufen zu 1 Candarin grün, 3 Candarins dunkelrot und 5 Candarins gelb-orange zeigten als Motiv den chinesischen Drachen, der das Symbol der chinesischen Kaiser war. Übrigens entsprach 1 Candarin dem hundertsten Teil eines Silbertalers. Von jedem der drei Werte wurden tausend Bogen à 25 Stück gedruckt.

Als im Jahre 1885 die gleiche Serie in

kleinerem Format erschien, bezeichnete man die erste Ausgabe als «grosser Drachen». Die Chinesen selbst kannten die Marken als «lung tou», was gleichbedeutend mit Drachenhaupt ist. Die Bezeichnung «yu piao» für Briefmarken bürgerte sich erst später ein.

Das Drachenmotiv fand bei mehreren Ausgaben Verwendung, wurde aber 1894 durch die Gedenksérie anlässlich des sechzigsten Geburtstages der Kaiserin-Witwe Tsu Hsi abgelöst.

Achtzehn Jahre nach der Ausgabe der ersten Marken und im Zusammenhang mit den geforderten Reformen nach dem Krieg mit Japan im Jahre 1895 unterzeichnete Kaiser Kuang Hsu am 20. März 1896 das Dekret, welches Chinas Postoberhoheit gesetzlich verankerte. Ein Jahr später wurde die



Die berühmteste und teuerste chinesische Marke

Postoberhoheit vom Zollamt getrennt. Damit einher ging die Münzreform, die an Stelle des Tael und des Candarin Dollar und Cents setzte. Dieser Wechsel fand natürlich sofort seinen Niederschlag in den Briefmarken. Die Ausgabe von 1895 wurde eiligst mit den Worten «Ta Ching Yu Chen» (kaiserlich-chinesische Post) und dem neuen Nennwert überdruckt. Unter diesen Provisorien befindet sich die berühmteste chinesische Marke: eine Stempelmarke mit dem kleinbuchstaben erwähnten Aufdruck und der Wertangabe 1 Dollar. Es wird angenommen, dass von diesem Exemplar nur 50 Stück ausgegeben wurden und nicht mehr als 35 Stück noch vorhan-



21./22. Mai 1971  
MM Briefmarken-Auktion

1700 verschiedene Einzelmarken, Briefe und Sammlungen, mit Spezialauktion Alt-Schweiz. Ideale Einkaufsmöglichkeit für Markensammler.

Kataloge gratis von

**MARKEN-MÜLLER AG** seit 1922  
Passage Aeschenvorstadt 37  
4010 BASEL Telefon 061 / 22 50 44

den sind. Der Schätzungswert dieser Marke dürfte sich um die 15 000 Franken bewegen.

Die ersten regulären Marken der kaiserlichen Post waren im August 1897 an den Schaltern erhältlich. Es waren zwölf Werte im Nominalwert von 1/2 Cent bis 5 Dollar, wobei die Cent-Werte das Drachensmotiv aufwiesen, während die Dollarwerte den fliegenden Fisch und eine fliegende Wildgans zeigten. Der Schöpfer dieser Marken war ein Franzose. Es kamen dann zwei weitere Serien heraus, bis im Jahre 1909 als letzte imperiale Emission jener dreiwertige Satz erschien, der wohl jedem Sammler bekannt ist: die Gedenkausgabe für den letzten Kaiser mit der Darstellung des Himmelstempels.

Die Revolution von 1911 rief am 1. Januar 1912 die Republik ins Leben. Zu Ende war die DrachENZEIT, aber auch die Zeit der klassischen China-Marken. Was dann kam, waren Serien mit den Bildnissen Sun Ya Tsens und Yuan Shi Kais, gefolgt von der allbekannten Dschunken/Reisernte-Serie.

M.A.

## Rätsel

### Auflösung von Seite 56

#### Schweizer Geschichtsquiz

Adolf von Nassau — Leopold von Oesterreich — Laupen — Oltener Aktionskomitee — Badener Disputation — Repräsentative Demokratie — Öffnung — Grenzbesetzung — Eingabe der 200 — Rütli.

Zusammengesetzt ergeben die Anfangsbuchstaben: Allobroger.

#### Kombirätsel

Rondo — Oels — Suk — Klei — Ill — Lind — Druse — Eber.

Die Anfangsbuchstaben ergeben zusammengesetzt die Stadt ROSKILDE.

## Photo als Hobby

### Infrarotfilme

Seltsam, jeder Photoamateur hat auf seiner Kamera ein Objektiv, das neben der weissen Gravierung bei der Distanzeinstellung einen roten Strich eingraviert hat, für den er keine Verwendung findet. Wirklich nicht? Dabei wäre es doch nur um einen Versuch zu tun, der für jeden Amateur verblüffende Resultate ergeben würde.

Infrarotstrahlen werden vom menschlichen Auge nicht wahrgenommen, doch gibt es Filme, die auf diese Strahlen reagieren. Nun sind aber Infrarotfilme für normales Licht ebenfalls empfindlich. Daher verwenden wir spezielle Filter, die das sichtbare Licht absorbieren. Die Belichtungszeit ist abhängig von der Intensität der vorhandenen Infrarotstrahlung, der Durchlässigkeit des Infrarotfilters sowie dem benutzten Infrarotfilm.

Die Photoobjektive lassen die Infrarotstrahlen durch, sind aber nicht korrigiert dafür, das heisst, die einzige Indikation ist der rote Strich links neben dem gewohnten Einstellungszeichen. Mit anderen Worten, es besteht eine Abweichung, eine Fokusdifferenz, von etwa 1/200 bis 1/400 der Brennweite. Dies entspricht der Differenz zwischen dem weissen und roten Strich auf dem Objektiv.

Natürlich sieht unser Auge die Wirkung der Infrarotstrahlen nicht, aber um so verblüffender ist der Effekt. Das Blau des Himmels oder aber einer Wasserfläche erscheint fast schwarz, während das Grün einer Wiese oder das Laub der Bäume sehr hell wiedergegeben wird. Dies erklärt sich dadurch, dass das Chlorophyll (Blattgrün) Infrarot reflektiert.

Mein Tip: Kaufen Sie sich einmal zur Abwechslung einen Infrarotfilm: Sie werden nur angenehm überrascht sein vom Ergebnis, denn heute photographiert doch alles farbig — warum nicht einmal aus der Reihe tanzen? Infrarotfilme müssen kühl aufbewahrt

werden — wie alle Filme. Auch sind sie etwas grobkörniger und weisen ein geringeres Auflösungsvermögen auf als Schwarzweiss-Filme.

Und nun fragen Sie Ihren Photohändler; sicher weiss er noch einen Tip für Ihre nächste Infrarot-Aufnahme.

E. M.

## Kinderweisheiten

*In einer Blockflöten-Spielgruppe machte Marcel aufgeweckt mit, übte gut, begriff aber einfach nicht, wie die Luft richtig in die Flöte zu bringen ist. Er erinnerte mich beim Spielen stets an die frohen pfausbackig musizierenden Engel auf alten Bildern. Ich versuchte dann, ihm allein diese Technik beizubringen. Ich tat mit Zunge und Lippen das Äusserste. Die beschwörende Beflissenheit mußte sich auch in den Augen ausgedrückt haben. Als ich fragte: «Häsch jetzt gmerkt wien i gmacht ha?» kam spontan und sehr anerkennend die Antwort: «Wien en Tüüfel.»*

I. H. in W.

## Kreuzworträtsel

### Auflösung von Seite 57

Waagrecht: 1) Selbstverteidigung, 18) Philologie, 19) Herisau, 20) Ira, 21) Region, 23) Egart, 24) TI, 25) Moralisten, 28) Onde, 29) Tomaten, 31) Tonsetzer, 33) Eslohe, 34) Poem, 35) uns, 36) NT, 37) LII, 38) Ulla, 40) nie, 43) EG, 44) Brione, 46) Savognin, 50) RK, 51) annuell, 53) Relais, 54) Eis, 56) GV, 57) Jarl, 59) Lamas, 61) Pilet, 63) Raoul, 65) Belair, 66) Stellvertreter, 67) Leg.

Senkrecht: 1) Spitteler, 2) Ehrlosigkeit, 3) Lia, 4) BL, 5) Solothurn, 6) TI, 7) voran, 8) Egel, 9) Rigi, 10) Teisten, 11) Ihnen, 12) de, 13) Ire, 14) Gigots, 15) Usanz, 16) Narden, 17) Guter Ton, 22) Otomis, 25) Mao, 26) Reeling, 27) NSU, 30) MLI, 32) encoller, 34) Pane, 39) Louvre, 41) Earl, 42) Animal, 44) Basel, 45) Eliot, 47) VE, 48) Gaal, 49) Isaie, 52) Laur, 55) Ile, 58) (E)rle, 60) SRG, 61) PS, 62) TI, 64) Ar, 65) BE.